



www.soundandrecording.de

Im ersten Audiobeispiel hören Sie den Einsatz des Transient Designers auf einem Schlagzeugsignal. Zunächst werden die Transienten, dann der Raumanteil betont. Abschließend hören Sie noch eine Extrembearbeitung, bei der der Raumklang vollständig eliminiert wird. Das zweite Beispiel demonstriert den Einsatz des Full Rangers auf einer Gesangsspur.

Native Dynamik- und EQ-Plug-ins

SPL Analog Code Transient Designer & EQ Rangers

Die beiden Handlungsstränge, die zur neuen SPL-Software geführt haben, sind schon länger offensichtlich. Das RackPack-Modulsystem ist per se ein offenes Konzept, und auch in Sachen Plug-ins hat sich der Hersteller bereits der DAW-Welt geöffnet – mit dem Transient Designer für die UAD-Prozessor Karte.

Doch während der Code für den UAD-Transient-Designer noch von Universal Audio geschrieben wurde, geht SPL nun mit einer eigenen Software-Unit an den Start. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit den

DSP-Spezialisten von Brainworx (Test bx_digital in SOUND & RECORDING 12/2006) die SPL Software Division gegründet. Vergleichbar mit Universal Audio, befindet sich SPL damit in einer hervor-

ragenden Ausgangsposition: Hardware- und Softwareentwickler arbeiten gewissermaßen unter einem Dach. Seinen Einstand in die DAW-Welt gibt das neue Team mit vier Plug-ins, deren Hardwareäquivalente bereits als

Einschübe für das RackPack-System erhältlich sind: mit dem hauseigenen Klassiker Transient Designer sowie mit drei grafischen Equalizern, von denen sich zwei auf bestimmte Instrumente/Frequenzbereiche spezialisieren.

Die enge Verzahnung der Hard- und Softwareabteilungen trägt Früchte in der Detailgenauigkeit bei der Realisierung der Plug-ins. Der Code wurde nach dem Component-Modeling-Verfahren geschrieben, und die digitale Abbildung der analogen Schaltkreise wurde laut SPL so präzise ausgeführt, dass die Softwaremodelle sogar den Phasenverläufen der analogen Originale Rechnung tragen.

Oberfläche

Alle Analog-Code-Plug-ins teilen sich die gleiche Oberfläche zweier virtueller Rack-Pack-Slots. Dabei entfällt die linke Hälfte auf die Bedienelemente der Signalverarbeitung, während rechts die vier Settings A, B, C und D abgerufen werden können. Damit kann man zum schnellen Klangvergleich zwischen verschiedenen Einstellungen hin- und herspringen, ohne dass vorher entsprechende Presets abgespeichert werden müssen. Apropos: In Sachen Preset-Verwaltung docken die Plug-ins an das Hostprogramm an, sie bringen keine eigene Preset-Verwaltung mit. Auch dieser Punkt kommt der schlichten und übersichtlichen Aufmachung der Plug-ins zugute: Hier steht die Arbeit am Klang selbst im Vordergrund, die Plug-ins lenken den Blick auf das Wesentliche und tappen nicht in die Featuritis-Falle. Die Bedienung erklärt sich voll und ganz von selbst, ganz so, wie dies auch bei einem analogen EQ oder Dynamikwerkzeug der Fall ist.

Transient Designer

Die meisten Projektstudios sind heute um eine DAW herum aufgebaut, die häufig nur durch ganz wenig Hardware ergänzt wird. Gemeinhin gilt der Tenor, dass Hardwaregeräte unterhalb der High-End-Liga heute besser durch Plug-ins ersetzt werden. Eines der wenigen Geräte unterhalb des (preislichen) High-End-Radars, das seinen Platz bis heute nahezu unangefochten behauptet, ist SPLs Transient Designer. Mit diesem Werkzeug haben die Niederkrüchter einen einzigartigen modernen Klassiker geschaf-

fen, zu dem es lange Zeit keine Alternative gab – dieses Gerät hat gewissermaßen die Tür zu einer Dynamikbearbeitung jenseits „gewöhnlicher“ Kompressoren geöffnet. Dem Transient Designer liegt ein ganz anderer Denkansatz zugrunde: Hier gibt es nicht die üblichen Kompressor-Bedienelemente mit entsprechender Funktionalität, sondern das Gerät erlaubt einen ganz eigenen Zugriff auf die Ein- und Ausschwingphasen eines Signals.

Auch das Plug-in bietet die beiden TD-typischen Bedienelemente Attack und Sustain. Dabei fungiert der Transient Designer nicht vordergründig als „Lautmacher“, sondern er pickt sich die Impulse/Transienten sowie die Ausschwingphase eines Signals heraus, welche nun separat im Pegel verändert werden können. Mittels Attack-Regler kann der Pegel der Transienten in einem Bereich von ± 15 dB eingestellt werden, der Sustain-Regler bietet analog dazu für die Ausschwingphase eines Signals bis zu ± 24 dB. Auf diese Weise lassen sich die Signaleigenschaften „Punch“ und „Dichte“ im Handumdrehen beeinflussen, ohne dass ein herkömmlicher Kompressor aufwendig justiert werden muss. Zu diesen Bedienelementen gesellen sich lediglich noch ein Output-Regler sowie die Option, beide Kanäle im Stereobetrieb zu verkoppeln. Ist dies der Fall, triggert der zu einem gegebenen Zeitpunkt lautere Kanal auch den anderen.

EQ Rangers

Seit API den 560 auf den Markt gebracht hat, kann auch eine vertikale Kasette mit einem grafischen EQ getrost als Klassiker gelten. Mit solch einem Werkzeug geht man anders an die Klangbearbeitung heran, und dies trifft natürlich auch für den Einsatz des SPL-Entzerrers zu. Das visuelle Feedback der Fader erlaubt es in übersichtlicher Weise, Klänge zu formen und im Mix umeinander herum zu bauen. Vor allem Elemente wie Bassdrums und Snares lassen sich mit einem grafischen EQ schnell und praktisch „in Form“ bringen, aber prinzipiell ist ein grafischer EQ selbstverständlich nicht auf diese Einsätze beschränkt.

SPL liefert drei Plug-ins im Bundle, die allesamt über acht Ansatzfrequenzen und einen Output-Fader verfügen, wobei die einzelnen Bänder mit unterschiedlichen Filtergü-

Profil

Konzept: Software-Emulationen von EQs und Dynamikwerkzeugen des Rack-Pack-Modulsystems
Schnittstellen: AU, VST, RTAS
Kopierschutz: iLok (nicht im Lieferumfang enthalten)
Hersteller / Vertrieb: SPL
Internet:
www.soundperformancelab.com
Unverbindliche Preisempfehlungen:
 EQ Rangers Vol. 1: € 288,-
 Transient Designer: € 238,-

+ exzellente Klangeigenschaften
+ übersichtliche Bedienung
+ Transient Designer endlich als natives Plug-in erhältlich

und Amplituden versehen wurden. Generell haben die jeweils tiefsten Bänder eine mittlere Güte, die mittleren Bänder sind vergleichsweise schmal und die Höhenbänder sehr breit. Dies entspricht den typischen EQ-Arbeiten in den jeweiligen Frequenzbereichen. Die maximalen Amplituden rangieren in einem Bereich von rund ± 10 bis ± 15 dB. Der **Fullranger** bietet entsprechend seinem Namen Eckfrequenzen zwischen 40 Hz und 16 kHz, der **Vox Ranger** fokussiert den Mitten-/Präsenzbereich zwischen 220 Hz und 4 kHz, und der **Bass Ranger** kümmert sich zwischen 30 Hz und 2 kHz um den Frequenzkeller.

Damit stellt SPL hier einen Satz Frequenzwerkzeuge zur Verfügung, der prinzipiell einen weiten Einsatzbereich abdeckt, sich aber im Gegensatz zum Transient Designer nicht völlig von selbst erklärt. Um die Arbeitsweise mit den verschiedenen Grafik-EQs wirklich zu durchdringen und ein Gespür für das richtige Plug-in zur richtigen Zeit zu entwickeln, ist ein bisschen Einarbeitungszeit vonnöten – und es empfiehlt sich auch ein Blick in die (wie immer bei SPL) übersichtliche und leicht verständliche Bedienungsanleitung, die unter anderem auch in Form von Grafiken Aufschluss über den Zuschnitt der EQ-Bänder liefert.

So sollte man bei Vocals etwa nicht immer automatisch zum Vox Ranger greifen, denn dieser endet oben mit einem (zwar ausgesprochen breiten) 4-kHz-Band – wer 16-kHz-Glanz herauskitzeln und gleichzeitig stressige Hochmitten absenken möchte, der

ist in diesem Fall mit dem Full Ranger besser bedient.

Im Betrieb

Die Analog-Code-Plug-ins können mit ihrer übersichtlichen und schlüssigen Bedienung auf Anhieb überzeugen, hier herrscht eitel Sonnenschein ohne jeden Anlass zur Kritik. In puncto Klang müssen die Plug-ins jedoch etwas differenzierter betrachtet werden.

Recht eindeutig fällt die Beurteilung beim Transient Designer aus: Dieses Werkzeug bleibt auch in (von vielen Anwendern sicherlich lang ersehnter) Plug-in-Form ein Tool, das geradezu verblöffende Eingriffe in das Dynamikverhalten von Signalen bietet und nicht nur bei dezenten, sondern gerade auch bei brachialen Anwendungen gute Dienste leistet. Ob man nun Gitarren-Transienten herauskitzeln oder Drum-Overheads andicken möchte, all das gelingt wirklich im Handumdrehen. Besonders interessant sind auch die



spezielleren Fälle: So kann man beispielsweise störenden Raumklang bei einer Live-Einspielung unterdrücken oder auch genau das Gegenteil erreichen: Wurden die Raummikrofone bei der Schlagzeugaufnahme sträflicherweise vergessen, lässt sich mit dem Transient Designer aus parallel geführten



bei dem die Transienten nahezu vollkommen unterdrückt werden und das Raumsignal weit nach vorne geholt werden kann – ein Ansatz, der mit einem gewöhnlichen Kompressor in dieser Form schlichtweg nicht möglich ist. Auch die EQ Rangers machen ihre Sache grundsätzlich gut. Sitzt man bei Auswahl und Einsatz der Plug-ins erst einmal fest im



Sattel, so hat man hier Werkzeuge in der Hand, die deutlich mächtiger sind, als man auf den ersten Blick denken mag. Jedoch kommt hier eine grundsätzliche Klangeigenschaft verstärkt zum Tragen, die man mögen muss: Alle hier vorgestellten Plug-ins klingen sehr sauber und analytisch, speziell die EQs neigen aber zu einem eher küh-

len, distanzierten Klangbild, das neben der Frequenzbearbeitung keinerlei „verschönernde“ Komponente enthält.

Auf den Punkt gebracht: Alle Plug-ins machen, was sie sollen, aber wer bei „Analog Code“ an ein mollig-warmes Klangbild denkt, der wird möglicherweise enttäuscht werden.

Während des gesamten Testbetriebs liefen die Plug-ins butterweich und störungsfrei. Ein kleines Problem ergab sich unter Logic Pro, was aber vor Release der CD-Versionen behoben werden konnte. Grundsätzlich sollte man sich auf der Website des Herstellers nach Updates umsehen.

Fazit

SPL kann man einen gelungenen Einstieg in die Softwarewelt bescheinigen. Schon die ersten vier Plug-ins bestechen mit einem eigenen Ansatz, der in vielen Anwendungssituationen gute Lösungen bietet. Da mittlerweile acht unterschiedliche Module für das Hardware-RackPack angeboten werden, muss man wohl kein Prophet sein, um vorauszu sehen, dass SPL auch softwareseitig noch nachlegen wird. Auf weitere Plug-ins darf man also in freudiger Erwartung gespannt sein. ☺

Autor: Hannes Bieger